

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 13

Artikel: Das sprechende Pferd von Ostringen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freiburg

Unsere geliebten Welschen
wollten wieder einmal fälschen
das gemeinschaftliche Blut,
um zu sehen, wie es tut.

In dem Zustande des Trance
pollerten sie Vive la France,
sind für dieses wild entbrennt.
Was man Patriotismus nennt.

Von den Interniertenzügen
Kann man eines weg nicht lügen:
nämlich diesem Mobgeheul
zeigten sie das Hinterteil.

Dafür nahm man bei den Ohren
echte Hochschulprofessoren,
welche (einfach unerhört!)
gegen Watschen sich gewehrt.

Na, das war mal eine schöne,
rührende Familienszene
in dem Hause der Mama,
welche heißt Helvetia.

Sür das Auge, das sie drückte
zu, seit uns der Krieg beglückte,
kriegt sie nun ein Andres, schau:
Es ist sozusagen blau.

Abraham a Santa Clara

Ja nun!

„Sür Geld kannst du dir vieles kaufen,
Allein die wahre Liebe nicht.“
So laß die wahre Liebe laufen:
Mach's mit der falschen, treu und schlicht!

Sk.

Patriotisches Musterpoem

Allen Versbrünzler'n zu Stadt und Land
ehrfurchtsvoll zugeeignet. Nachdruck ge-
stattet gegen ein Häckli Ormond B.C. einen
Zürcher Bureschubling, einen St. Galler-
Stadtschubling und drei Aargäuer Nonnen-
kräbeli.

Nacht muß es sein, wo Helvetias Sterne strahlen,
Es zündet Alpenglüh'n in sonnig, wönigen Talen
Und Mannen sehn, die Heldenbrust bewehr't,
Tausend für einen zücken sie das Schwert,
Massetnd erdröhnen Trommeln im Gelände,
Auf, hebt empor die fromm gebogenen Hände!
Laßt die Ravinen auf die Feinde schmettern,
Im Kriegeskrachen bleibt ein Volk von Vettern;
Trotz, Tellensohne, jederlei Entente
Auf diesem und auf jenem Kontinente —
Es gibt kein Deutsch, kein Welsch; trotz allen Sei-
tungen: Bleibt Bundesbrüder, bleibt dabei!!!

Jeremias Oberbrünzler.

Gut Wurf!

(Ein deutscher Kaninchenzüchterverein hat diesen Gruß seinen
Mitgliedern vorgeschlagen)

All Heil! — Gut Holz! — Warum denn nicht
Gut Wurf! — wenn man darauf erpicht?

Ins Kraut nur diese Frage schießt:
wie man in allen Lagen grüßt.

Die Herren Käte grüßen sich:
Gut Sit! — Gut Sit! — Kollegerich.

Gut Deckung! — wünscht man dem Soldat,
Gut Aflloch! — trifft man sich im Bad.

Sür jeden Zustand muß was her,
doch wird es manchmal schwieriger!

Sum Beispiel frage ich mich dann:
Wie sagt man zu dem Chemann?

Gato

Zur Preßzensur

Wär' doch der Brave noch am Leben!

Im Jahre 1831 wurde von einem Mitgliede des
Verfassungsrates des Kantons Sankt Gallen nach-
folgendes Totum abgegeben:

„I mys Orts wär der Meinig, daß ma d' Preß-
freiheit ganz uf d'Sytle thät; worum? dorum, wyl's
Drocktschrybe ebe nöd jederma ge is. Wird me also
i de Sytze usgschimpft ond verlömdet, so cha sy
üferam nöd wehre; er mueß dra ha. Ond wyl d'
Volikate ordinäri am besste Drocktschrybe chönne, so
wör i hat ebe mäne, me söt das Ding gad ganz
verbüete. Ond hiemit wöll i gschlosse ha!“

Wär' doch der Brave noch am Leben;
Wie würde es ihn hoch erheben,
Ständ' er inmitten unsrer Zeit
Voll Bosheid, Meid, voll Sank und Streit.
Sein Wort hat heut' noch vollen Wert,
Was in der Jugend man begehrt,
Und mußte damals es verpassen,
Hat man im Alter dann in Massen. Papa

Das sprechende Pferd von Ostingen

Der „kluge Hans“ hat in Ostingen
einen Nachfolger erhalten. In einem Stall
stand ein schöner Brauner. Er zeichnete
sich indessen seit einigen Wochen durch eine
sichtbarliche Melancholie aus. Der Bauer
streichelte seinen Liebling, gab ihm gute
Worte und ein Zuckerli nach dem andern.
Über es half nichts. Der Gaul blieb me-
lancholisch.

Eines Tages, als ihm das ewige Schmei-
cheln zu dumm wurde, stampfte er mit
allen Vieren und rief:

„Nächstest du nicht lieber endlich meine
Seuerverehrsteuer bezahlen! Ich muß mich
ja schon schämen, mich irgendwo sehen zu
lassen.“

ms.

Kleinigkeiten

Das Extrablatt, heute muß etwas ganz Ge-
waltiges passiert sein auf dem Kriegsschauplatz! —
Warum denn? — Es ist noch kein Extrablatt heraus-
gekommen.

* * *

Eine von den Früchten, die am Baume der Er-
kenntnis reifen, wird Brechurzel geheißen.

* * *

Die Entartung beginnt mit dem Augenblick, da
wir die Schönheiten der Natur merkwürdig finden.

* * *

Ich kann mich mit meinem Nachbarn nicht ver-
tragen — sagte der Tiger zu seiner Frau — er hat
so etwas Raubtierartiges an sich.

* * *

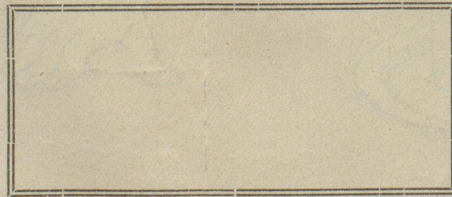
Sabel. Meine Anziehungskraft ist groß — sprach
die Bogenlampe zur Sledermaus — daß sich all-
abendlich an mir zahllose Salter die Köpfe einrennen.

Wielleicht tun sie das nicht deiner Anziehungs-
kraft wegen — meinte die Sledermaus — sondern
weil es ihnen in der Dunkelheit zu langweilig war.

Bermann Schäg

Das Zürcher Nachtleben

(Zeichnung von M. G.)



Wir kommen vielseitigen Wünschen aus unserm
Leserkreise nach und bringen von nun an hie und da
Illustrationen im Textteil. Unser Zeichner hat wochen-
lang Studien gemacht und hat nichts gesehen. Das
obenstehende Bild gibt diese Eindrücke in trefflicher
Weise wieder.

J Bären

Märzenschnee verschwunden ist,
Märzensonne leuchtet,
Trock'ne Kehle wird nun mit
Märzenbier befeuchtet.

Sriedensklänge werden laut
Nach den Kriegeschmerzen,
Milde Frühlingssahnung zieht
Ein in alle Herzen.

Nur vom „Bund“ der Stegemann,
Geht ganz auf im Kriege:
Schreibt statt Seull'tons künftig nu
Hindenburg'sche Siege.

Secretan glich jüngst in Biel
Aus die Gegensätze:
Sprach begeistert und neutral
Gegen jede Hebe:

„Serben, Engelländer sind
Edle Nationen,
Deutsche Hunnen Lieb' und Treu'
Mit Verrat nur lohnen.“

Zieler waren meistens
Von dem Speech bekleistert:
Alter Berner Adels
„Tagwacht“ war begeistert.

Bern als Großstadt schließlich steht
Glänzend auf der Höh':
Residenz des Generals,
Truppensidilé. —

Massenandrang, Slaggen schmuck
Und die Truppen rücken
Ins Quartier mit Schindadra
Ueber d' Nydeggbücken.

Und der Stolz der Bundesstadt
— helles Jubilitären —
„Mani“ auf der Tanne sieht
Und läßt defilieren. —

Wplert

Szene

Er: O, mein Bräulein! Ich liebe Sie! unaus-
sprachlich... o, wenn Sie nur wüßten... o Gott
o Gott...!

Sie: Bitte, lassen Sie dies jetzt; wirklich, ja.
Wissen Sie was? Gehen Sie in den Krieg; ich
liebe ich Sie, weil Sie so doch wenigstens zu et-
was nützlich sind...!

Er: O, mein angebetetes Bräulein! Sie ma-
chen mich unsterblich... ich eile... ich fliege.
o entzückend... (sich besinnend): ja aber, ich
angebetetes Bräulein, gestatten Sie mir noch
einen Satz... wenn aber... ja, wenn der Fall
treten sollte, daß ich falle... sterbe... tot
werde... dann... o grauenvoller Gedanke!

Sie: O, über diesen Punkt beruhigen Sie sich
vollständig, mein lieber junger zukünftiger Hel-
d! Sollen Sie, dann liebe ich Sie erst recht...
immer...!

Er: O entzückend, entzückend... „lieber ju-
nger Held“... göttlich... (Er stürzt eilig ab.)

Sk

Die Zürcher Stadthaus-Anlagen

werden nach ihrer Ueberbauung dem Volk
zu Protestversammlungen reserviert bleibt
Ihre Ausdehnung wird eine Garantie de-
ckeln, daß diese Versammlungen nicht
gefährlichen Massen-Demonstrationen ge-
wachsen können.

oo

Rätsel. Von Weilen stamm' ich,
Jung und Alt kennt mich,
Müchternheit pflanz' ich,
Gesundheit mehr' ich,
Der Trunkenheit wehr' ich?